DETRACHTUNGEN
DES GENERALS
BOURGOYNE

BRAUNSCHWEIG, 1780

70. Burgogne.

2691991

Betrachtungen über den Feldzug des Generals Bourgoyne in Canada und Neu-York.

In einem Schreiben an denselben.

Aus dem Englischen übersetzt.

Braunschweig, 1780.

70. Burgoyne.

Vorbericht.

Diese Schrift erschien eigentlich als eine Antwort auf die von dem General **Bourgoyne** publicirte: State of the expedition from Canada, London 1780, auf welches Buch sie sich auch zuweilen bezieht, aber, ausser zwey oder drey Stellen so wenig speciell, daß sie auch ohne dasselbe völlig verständlich ist. Der Augenschein lehrt, daß sie von einem gut unterrichteten Manne abgefasset sey. Verschiedene Official-Berichte, die ihr Verfasser entweder ausführlich hersetzt, oder auf die er sich beruft, sind vorher nie publicirt worden.

Hätten

Hätten Sie dem Publikum in einer einfachen Erzählung gesagt, daß der ursprüngliche Plan der Expedition bey der man Ihnen das Commando gab, auf eine Vereinigung Ihrer Armee mit der südlichen gegründet war, daß Sir William Howe dieser Vereinigung auswich, daß Sie mit diesem Entschluß von Grund des Herzens zufrieden waren, sich im Stande zu seyn glaubten allein agiren zu können, die Unternehmung für sich allein wagten, und Ihre Armee verloren; daß Ihr Irrthum Ihnen längst vielen Kummer erregt hätte, und daß sie die traurigen Umstände in die Sie Ihre Cammeraden gestürzet, und das allgemeine Unglück das Sie auf Ihr Vaterland gebracht, aufrichtig beklagten; so würden Sie in dem Herzen jedes mitleidigen Mannes so viel Theilnehmung erregt haben, daß Ministerial Rache sie nicht hätte vertilgen können. So leicht sie auch ein Gegenstand der Gerechtigkeit Ihres Vaterlandes werden könnten, so würden doch Aufrichtigkeit mit Unglück verwebt, Sie unverletzbar gegen die Pfeile der Bosheit machen;

der nicht zu erschütternde Damm der Wahrheit, hätte dem Strom der Parteyen-Wuth Widerstand gethan, und ohngeachtet keine Loorbeeren Ihr Monument geziert, keine schimmernde Trophäen an demselben geglänzet hätten, so würde doch die späte Nachwelt, selbst unterdem Gefühl der Folgen Ihrer Unvorsichtigkeit, Ihrer Aufrichtigkeit und Unerschrockenheit Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

Jetzt aber, da Sie die sichre Grundfeste der Wahrheit fahren lassen, und Ihre Vertheydigung allein auf Zweydeutigkeiten gründen, muß das Gebäude so geputzt und ausgeziert es auch immer seyn mag, entweder fallen, und Ihren Ruhm unter seinen Ruinen begraben, oder allein zu Ihrer ewigen Schande stehen.

Wenn man siehet, daß Sie zu wiederholten malen mitten im Winter Reisen von America nach England machen, und bey Ihrer Ankunft sogleich ansuchen wiederum zu schweren Geschäften dahin zu gehen, so kann man nicht glauben, daß eine schwache Gesundheit der Bewegungsgrund davon sey. Wenn es bekannt ist, daß ein Mann seine Liebeshändel offenbar und schaamlos treibt, so kann man ihm keine so heftige eheliche Zärtlichkeit zutrauen, daß sie auf sein Betragen in Staatsangelegenheiten Einfluß haben könnte.*) Wenn man in ihren Briefen liest, daß Sie Sir Henry Clinton's

*) Der General Bourgoyne behauptet in dem erwähnten Buche, und vielen von seinen Parliaments-Reden, daß er wegen seiner schwachen Gesundheit, und der Krankheit und dem Tode seiner Gemahlin, das Commando in America ungerne übernommen habe.

ton's Rath verlangen, ob Sie in der Ausführung Ihrer Order verharren sollten; und daß Sie den Obersten St. Leger anweisen, daß er seine Beurtheilungskraft zu Rathe ziehen möchte, ob er in der Ausführung seiner Order verharren müßte; so ist es unmöglich, daß sie eine von diesen beyden Ordern für so peremtorisch gehalten hätten, daß keine Ueberlegung, ob ihre Ausführung möglich sey, dabey statt fände. Wenn Sie Sir Guy Carletonen Sophismen vorlegen, um ihn zu bewegen von seiner Instruction abzugehen, so kann man bey Ihnen selbst keine religiöse Anhänglichkeit an die Ihrige voraussetzen. Wenn uns authentische Documente darthun, daß Sie gar nichts von dem Magazine zu Bennington wußten, als der Oberste Baum schon seine Order erhalten, und sich in den Marsch gesetzet hatte, so können wir Ihnen nicht glauben, daß dieses Magazin der vornehmste Zweck seines Marsches gewesen sey. Ueberzeugt daß Sie Sir William Howe ersuchet haben, Ihnen zu erlauben, unabhängig von ihm zu agiren, und daß er Ihnen gemeldet: **daß Sie keinen directen Beystand von der südlichen Armee erhalten könnten**, kann man weder die Gerechtigkeit Ihrer Klage, daß Sie von jedermann verlassen, sich einen Weg durch ein Heer von Feinden hätten durchfechten sollen, zugeben, noch glauben, daß Sie bey Albany eine Armee die mit Ihnen agiren sollte, erwarteten. Gegen evidente Wahrheiten hilft kein Widerspruch. Was auch unsre Wünsche dagegen sagen, so ist doch unser Geist einmal so beschaffen, daß er sich nicht erwehren kann, einzusehen, daß Mangel an Gesundheit, ehe-

liche Zärtlichkeit, peremtorische Order, das Magazin bey Bennington, und die unterlassene Vereinigung nur einen Vorwand abgeben, und daß andre Bewegungsgründe und Springfedern Ihrer Handlungen da sind, die Sie zu verbergen wünschen.

Wenn Sie in einem Briefe zugeben, daß die Expedition gegen Bennington, **ausser der großen Heerstraße läge, die man im Kriegsdienste gewöhnlicher Weise zu wandeln pflegte;** und in einem andern sagen: **sie ließe sich aus den ersten überall bekannten Grundsätzen der Kriegskunst vertheydigen;** wenn Sie in Ihrem Briefe an den Staats-Secretair vor Ihrem Uebergange über den Hudson, sagen: „Gäben mir meine Ordern mehrere Freyheit zu handeln, so würde ich es für meine Pflicht halten, in dieser Stellung (an der östlichen Seite des Flusses stehen zu bleiben, oder vielleicht noch weiter rückwärts bey Fort Edwards, woselbst meine Communication mit dem See George völlig sicher wäre, bis irgend ein glücklicher Vorfall meine Bewegung vorwärts unterstützte;„ und in der **Uebersicht der Aussagen,** alsdenn behaupten: „daß Sie durch die Lage der Dinge gezwungen wären, so zu handeln, als Sie gethan haben, selbst ohne Rücksicht auf ihre Ordern;„ wann wir in Ihrer Proclamation lesen; daß die gegenwärtige unnatürliche Rebellion der Grund zu dem vollständigsten System einer so harten Tyranney lege, als Gott jemals in Augenblicken seines Zorns über ein bösartiges und hartnäckiges Menschengeschlecht kommen lassen, daß willkührliches Gefängniß, Einziehung des Eigenthums, und Martern die

selbst

selbst der katholischen Inquisition unbekannt geblieben, unter die handgreiflichen Abscheulichkeiten dieser Rebellion gehörten, daß dieselben durch Assemblies und Committees ausgeübt würden, die es wagten sich selbst Freunde der Freyheit zu nennen, und zwar gegen die ruhigsten Unterthanen, ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts, wegen des einzigen Verbrechens, selbst oft wegen des einzigen Argwohns, daß ihre Grundsätze der Regierungsform geneigt wären, unter der sie geboren sind, und der sie, durch jedes göttliches und menschliches Band verbunden, Pflichttreue schuldig sind; und in Ihrer **Vorstellung des Canadischen Feldzugs** finden, daß Sie diese Rebellen mit dem großen Prinzen von Oranien und dem englischen Parliamente vergleichen; wenn man siehet, daß Sie den Gebrauch der indianischen Wilden bald billigen, bald tadeln; bald die Dienste der königlich gesinnten Americaner erheben, bald sie herabsetzen, so muß die Welt im Ganzen, was die Partheylichkeit ihrer Freunde auch für Entschuldigungen ausfindet, denken, daß Sie entweder Ihr Gedächtniß verloren haben, oder daß es Ihnen an Grundsätzen fehlt.

Sie sagen mit Recht, daß die Untersuchung Ihrer Sache im Parliamente unzulänglich ist. Sie ist eben so unzulänglich als ohne Beyspiel. Aber ich glaube, dieses ist das erstemal, daß ein Gericht für unstatthaft von der Parthey erklärt wird, welche allen Vortheil von seiner Partheylichkeit eingeerndtet hat. Sie trugen selbst Ihre eigene Sache vor, und ließen Ihre Freunde und Lieblinge auftreten, sie zu unterstützen, ohne Unterbrechung, Widerspruch oder Gegenrede. Wenn demnach nicht je-

dermann einstimmig, Ihr Betragen billigt und ihm beyfällt, so kommt dieses bloß daher, daß Ihre Sache so schlimm ist, daß keine Uebertünchung möglich ist.

Sie beklagen sich, daß jede billige Forderung einer ausgedehnten Gewalt nach Gutdünken zu handeln, die Sie vorgeschlagen haben, weggestrichen sey. Es wird nicht am unrechten Orte seyn, wenn wir hier den wesentlichen Inhalt Ihrer Vorschläge zu den Operationen des Feldzuges, und die Parthey die das Ministerium ergriff, aus einander setzen, und dann untersuchen, welche Schlüsse daraus auf eine billige Art gemacht werden können.

Sie schlugen vor, über den See Champlain zu gehen, und Ticonderago zu erobern.

Zu den folgenden Operationen kam ein doppelter Plan in Vorschlag. Nach dem einen sollte die Armee nach Albany gehen, und sich mit Sir William Howe vereinigen, nach dem andern sollte sie, falls auf Rhode Island eine hinlänglich starke Armee stände, daß sie mit Ihnen gemeinschaftlich agiren könnte, ihren Marsch nach Connecticut nehmen. Jeder von diesen beyden Vorschlägen setzte gemeinschaftliche Operationen und eine Vereinigung, der erste zu oder bey Albany, der andre zu oder bey Springfield voraus, man mogte aber wählen welchen man wollte, so sollte jeder durch eine Diversion erleichtert werden. Um jede Möglichkeit daß die Armee ohne Activität bliebe zu verhüten, schlugen Sie vor, ob es nicht vortheilhaft seyn würde, dem Commandeur en Chef auch die Vollmacht zu geben, mit der Armee nöthigenfalls am Bord der Schiffe, und in See zu gehen.

In

In Absicht dieses letzten Vorschlages sagten Sie: „Es wird alsdenn eine größre Macht zur Vertheydigung von Canada erfordert werden, als nöthig zu seyn scheint, wenn die Armee jenseits den Seen stehet; und ich glaube nicht, daß eine Expedition zur See dem Feinde so fürchterlich seyn kann, oder so würksam den Krieg zu endigen, als ein Einbruch aus Canada über Ticonderago. Man muß also auf jene Maaßregel nicht anders denken, als bis man bestimmt von ihrer Nothwendigkeit überzeugt ist.„

Da Sie auf diese Art diese Maaßregel selbst verdammten, so ist es etwas sonderbar, daß Sie sich beklagen, daß man Ihnen keine Freyheit gelassen habe, sie zu befolgen, besonders da kein Fall durch welchen die Armee außer Activität gesetzt wurde, jemals eingetreten ist.

Es war nothwendig daß die Armee über die Seen gieng, und es waren Zwecke genung da, zu denen man sie hätte brauchen können, ohne daß sie gezwungen gewesen wäre, bis Albany vorzurücken. Die völlige Zerstörung der Macht der Rebellen auf den Seen, und die Bezwingung von Ticonderago, dem Schlüssel zu der Communication zwischen Canada und Neu-England, war unumgänglich nöthig um Canada für Beunruhigung zu schützen.

Fort George, Fort Edwards, Fort Stanwix und die herumliegende Gegend in Besitz zu nehmen, waren Gegenstände von großer Wichtigkeit. Man würde dadurch eben so viel zu der Unterdrückung der Rebellion beygetragen haben, als durch eine Expedition zur See. Die zur Sicherheit von Canada zu treffenden Vorkehrungen würden Sie ausserdem so lange beschäftigt haben, daß Ihnen keine Zeit übrig

geblieben wäre, nach Canada zurück zu marschiren, und mit irgend einer Hoffnung etwas ausrichten zu können, zu Schiffe zu gehen. Es war also völlig unnöthig, Ihnen Vollmacht dazu zu ertheilen, und wäre es geschehen, so würde es keinen Nutzen gehabt haben.

Lassen Sie uns nun Ihren Vorschlag der Expedition gegen Connecticut untersuchen. Erstlich beruhete derselbe völlig auf dem Grundsatze, daß die Armee in Rhode-Island stark genung seyn müsse, mit Ihnen gemeinschaftlich zu agiren. Dieses war keinesweges der Fall, und also konnte schon deswegen der ganze Plan keinen Platz finden. Wenn wir aber auch eine solche Vereinigung zum voraussetzen, so war dieser Vorschlag von beyden bey weiten der gefährlichste. Er forderte Landfuhren auf 60 Meilen von dem Landungsplatze, durch eine bergigte Gegend die voller Defileen ist. Fügen Sie zu diesem hinzu, daß wenn Sie den Connecticut erreichet hätten, Sie keine Wasserfuhren gehabt haben würden, wenn Sie nicht Ihre Schiffe von den Seen mit sich geführt hätten. Wenn man bedenket was für einen Aufenthalt, die kurzen Striche wo man auf der Route nach Albany zu Lande gehen mußte, gegeben haben, so beweißt dieses, daß die Ausführung des andern Plans völlig unmöglich war, und daß er daher mit Recht von dem Ministerium verworfen wurde. In dem Originalplan geben Sie ihn nun auch als den schwersten von beyden Vorschlägen an, aber in Ihrer **Vorstellung der Canadischen Expedition** sagen Sie uns, daß er ein Hülfsmittel auf unvorzusehende Fälle gewesen wäre, und beklagen sich, daß man Ihnen nicht die Freyheit gelassen,

lassen, ihn auszuführen. Ich kann es sicher wagen zu behaupten, daß wenn man Ihnen die beyden jetzt durchgegangenen Vollmachten gegeben hätte, Sie in keinem Zeitpunkte des Feldzuges ernsthaft darauf gedacht haben würden, nach Quebeck zurück zu gehen, um sich zu einem Seezuge einzuschiffen, oder die Route nach Connecticut als sichrer, und weniger gefahrvoll als die gewählte, einzuschlagen. Es ist unmöglich daß Sie Ihre Macht stark genug hielten, eine Expedition gegen die Neuengländischen Colonien vorzunehmen, da sie nicht zureichte, sich bis Albany durchzuschlagen, oder daß die Armee sichrer an den Ufern des Connecticuts gewesen seyn würde, als sie an den Ufern des Hudsons war. Bey dem ersten schnellen guten Fortgange, glaubten Sie gewiß so etwas, aber das Unglück bey Bennington überzeugte Sie bald von dem Gegentheil.

Daher wurde der einzige überbleibende Vorschlag, nemlich „eine Vereinigung mit Sir William Howe zu bewürken, welche durch eine Diversion an dem Mohawk erleichtert werden sollte,„ angenommen, und in der That war er Ihrer eignen Vorstellung gemäß, der einzige auszuführende.

Aber daraus, daß die Regierung vorsichtigerweise Sie an den sichersten allein auszuführenden Vorschlag gebunden hat, zu folgern, daß derselbe durch diese Annahme aufhörte der Ihrige zu seyn, oder daß Sie, es möchte daraus entstehen was da wollte, selbst die Aufopferung Ihrer Armee, verbunden wären, nach Albany zu gehen, das ist eine Art Vernunftschlüsse zu machen, deren Stärke ich nicht einsehe.

Ihr Hauptbollwerk ist **die Unbedingtheit Ihrer Order**, und so oft man Sie in die Enge treibt, so nehmen Sie zu diesem Heiligthum Ihre Zuflucht. Es verdient demnach vorzügliche Aufmerksamkeit.

Ihre Order war in dem Briefe von dem Staats-Secretair an Sir Guy Carleton enthalten. Folgendes sind die Hauptsätze derselben:

„In der Absicht die Rebellion so schnell als möglich zu dämpfen, ist es höchst nothwendig gefunden, daß die baldigste Vereinigung der beyden Armeen bewerkstelligt werde.„

„Es ist Sr. Majestät Wille, daß Sie, die Grenadiere, die leichte Infanterie u. s. w. mit so vielen Canadiern und Indianern als zu diesem Dienst nöthig gehalten werden, unter das Commando des General-Lieutenant Bourgoyne geben; und, nachdem Sie ihn auf die vollständigste und zureichendste Art mit Artillerie, Kriegsgeräthschaft, Provision, und jedem andern zu seiner Expedition nothwendigen Artikul versorget, und ihm jede Unterstützung, welche ihm zu leisten in Ihrer Macht stehet, gesichert haben, ihm die Order ertheilen, über den Lac Champlain zu gehen, und von da durch die lebhaftesten Anstrengung der Kräfte, mit der Macht, die unter seinem Commando stehet, so schnell als möglich bis Albany vorzurücken, um sich unter das Commando Sir William Howe's zu begeben.„

„Es ist ferner des Königs Wille, daß Sie ein Detaschement leichter Infanterie u. s. w. nebst einer hinlänglichen Zahl Canadier und Indianer unter das Commando des Obristlieutenant St. Leger geben, und nachdem Sie ihn mit hinlänglicher Artil-

tillerie, Kriegesgeräthschaft, Provision, und jedem andern zu seiner Expedition nötzigen Artikul versorgt, und ihm jede Unterstützung, welche ihm zu leisten in Ihrer Macht stehen, gesichert haben, ihm die Order ertheilen, bis an den Mohawk und diesen Strom herunter bis Albany vorrücken, **und sich unter das Commando von Sir William Howe zu begeben.**„

„Ich werde an Sir William Howe mit dem ersten Paquetbote schreiben. Aber Sie werden demohngeachtet suchen, ihm die schleunigste Nachricht von dieser Maaßregel zu geben, wie auch den Obristlieutenant St. Leger anweisen, keine Gelegenheit vorbey zu lassen, eben dieses zu thun, **damit sie von Sir William Howe Instructionen erhalten können.** Sie werden beyde zu gleicher Zeit unterrichten, daß es Sr. Majestät Wille sey, daß sie, bis sie Ordern von Sir Howe erhalten, **verfahren, als es die Umstände erfodern, und auf eine solche Art, die sie für die zuträglichste halten, einen Eindruck auf die Rebellen zu machen, und sie zum Gehorsam zurück zu bringen,** daß sie aber dabey **ihren vornehmsten Zweck, nemlich die absichtliche Vereinigung mit Sir William Howe nie aus dem Gesicht verlieren mögen.**

Der Sinn und die Meynung dieser Ordern, nemlich daß **beyde Armeen,** in so ferne als eine Vereinigung, der vornehmste Zweck des Feldzuges, zu bewürken sey, gemeinschaftlich agiren sollten, und daß Sie, bis Sie Ordern von Sir William erhielten, Freyheit behalten sollten, so zu agiren, als es die Umstände erforderten, oder Ihr eignes Urtheil

Ih-

Ihnen Anweisung gäbe, und nur dafür Sorge tragen, daß Sie nichts thäten, das die Vereinigung aufschöbe oder verhinderte, sind so in die Augen fallend, daß auch ein gewöhnlicher Mann, ein bloßer Soldat sich nicht dabey irren kann. Ich will indessen versuchen, Ihnen auf Ihren Abirrungen von der deutlichen Straße der Anschaulichkeit und des schlichten Menschenverstandes nachzufolgen.

Wenn man die Correspondenz so wie sie in dem Parliamentsregister geordnet, und mit einer Menge andrer Dinge aufgestutzet ist, lieset, so läuft man Gefahr, die Stellungen und die Instructionen zu welchen dieselben Anlaß gaben, mit einander zu verwechseln. Es ist aber nur nöthig, daß man diejenigen, die zu unserm Zwecke dienen, aussondre, und sie in ihre natürliche Ordnung stelle, um überzeugt zu werden, daß die verschiedenen Instructionen, die das Parliament von Zeit zu Zeit gab, wohl überlegt, vollkommen zutreffend, und den Umständen die sie hervorbrachten, mit Weisheit angemessen waren, und daß Ihre Klage, über „Plane, die von dem Staats-Secretair dem Zwecke so wenig angemessen entworfen, mit so vielen anschaulichen Zutrauen vorgetragen wären, daß sie die Generale verleiten mußten, und doch so vielen wesentlichen geheimen Rückhalt gehabt hätten, daß sie sie ins Verderben gebracht„; eben so übel gegründet, als wenig edelmüthig ist.

Am 9. October 1775 schrieb der General Howe dem Grafen von Darmouth folgendes; „Ich würde vorschlagen, ein Corps von 12000 Mann nach Neu-York zu senden. Dieses Corps könnte gebraucht werden, sogleich die Communication mit Canada

nada zu eröffnen. Ist dieser erste Gegenstand, die Eröffnung einer Communication, durch die beyden Armeen erhalten u. s. w. Diese Corps können verschiedene Routen nehmen u. s. w.

Im November 1776 thut Sir William Howe in seinem Briefe an Lord George Germaine den Vorschlag zu dem Feldzuge von 1777, daß eine Armee von 10000 Mann in der Provinz Neu-York offensive agiren, und dem North River bis Albany herauf marschiren solle.

Am 20. December 1776 hat Sir William Howe seinen Plan geändert, und schlägt vor mit der Hauptarmee nach Philadelphia zu gehen, und nur 3000 Mann an dem Hudson stehen zu lassen.

Dieser Vorschlag wurde von der Regierung gebilligt. Aber am 20. Januar 1777 schreibt Sir William Howe, nachdem er eine Verstärkung von 20, oder wenigstens 15000 Mann gefodert, „daß seine Operationen sehr eingeschränkt seyn würden, wenn seine Verstärkung schwach seyn sollte; sollte er gar keine erhalten, so würde er genöthigt seyn, in einem Corps in den Jerseys zu agiren, und nur ein kleines Corps zu Rhode-Island, und ein andres von hinlänglicher Stärke, zur Vertheydigung von Neu-York und den dazu gehörigen Theilen stehen zu lassen.„

Diese Depeschen kamen in England den 3ten März 1777 an, und enthielten die letzten Nachrichten die von Sir William Howe vor Ausführung Ihrer Ordre erhalten wurden.

So waren diese verschiedenen Vorschläge beschaffen. Der Inhalt der Briefe des Generals Howe war eben so voller Mangel an Bestimmung

als

als seine Handlungen. Er zweifelte ob er nordwärts oder südwärts gehen, oder in den Jerseys allein agiren sollte. Zu dem letzten schien er am mehrsten geneigt und gewillt zu seyn, sich dazu zu entschließen. Wenn man Sir William Howen das mindeste Zutrauen geben, oder auf seine Berichte im geringsten rechnen kann, so war eine Vereinigung der beyden Armeen zu einem thätigen Feldzuge, durchaus nothwendig, da die Verstärkungen aus Europa auf höchste nur geringe seyn, und auch diese nur, wenn es zu spät war, ankommen konnten. Nachdem was er geschrieben hatte, konnte man nicht annehmen, daß er mit der Hauptarmee ohne Verstärkung südwärts gehen würde. Ihre Klage, „daß man Sie hätte absegeln lassen, ohne Sie von Sir William Howe's Plane zu unterrichten,„ ist also grundlos. Denn damals hatte er keinen Plan, und der, welchen ihm die Regierung vorschrieb, war nur der Contrepart von dem Ihrigen.

In dieser Lage der Sachen bewilligte die Regierung Sir William Howe's Foderung, und gab ihm die ersten Linien von einem Plane, wenigstens zu den ersten Operationen des Feldzugs; zu gleicher Zeit nahm sie auch den Ihrigen an, der dahin gieng: „eine schnelle Vereinigung der beyden Armeen zu bewürken.„

Die oben angeführten Instructionen wurden diesem gemäß an Sir Guy Carleton gesandt, und Sir William Howe erhielt unmittelbar eine Abschrift davon, damit er seine Vorkehrungen, in Uebereinstimmung mit der nördlichen Armee machen möchte. Sollte etwa ein Mißverständniß der Order an Seiten des Generals Howe vorgefallen seyn, so forderte

derte man so wohl von Ihnen als von dem Obristen St. Leger, demselben so bald als möglich Nachricht von dieser Maaßregel zu geben; und sollte ein Fall eintreten, der verhinderte, daß beyde Armeen nicht gemeinschaftlich agiren könnten, und Sie, oder der Oberst St. Leger sollten sich auch einen Durchgang bis Albany erfochten haben, ohne daß die Communication mit Neu-York offen wäre, und sie also der Unterstützung von dort aus beraubt blieben, so gaben Ihnen die Instructionen die Anweisung, „daß, beyde, so wohl Sie als der Oberste St. Leger bis sie Ordern von Sir William Howe erhielten verfahren sollten, als es die Umstände erforderten, und auf eine solche Art, die sie für die zuträglichste hielten, einen Eindruck auf die Rebellen zu machen, und sie zum Gehorsam zurück zu bringen, wobey sie nur Sorge tragen sollten, ihren vornehmsten Zweck, nemlich die Vereinigung mit Sir William Howe, nicht aus dem Gesicht zu verlieren.„ Es ist evident, selbst wenn man die Instructionen **nur einmal** überlieset, daß diese letzte Clausel eben deswegen hinzugefügt war, die Unglücksfälle zu verhüten, in welche Sie sich in vollen Lauf hineinstürzten, und da Sir William Howe Ihnen **keine** Ordern gab, **nicht** mit Ihnen **gemeinschaftlich agirte**, oder nur einmal solche Maaßregeln nahm, die eine Vereinigung zuließen, so hätten Sie durch den ganzen Feldzug Ihre völlige Freyheit, zu handeln, wie es die Umstände forderten, nach Albany zu gehen oder nicht, und eine jede andre Operation vorzunehmen, die Eindruck auf die Rebellen machte, und das mehrste dazu beytrüge, sie zum Gehorsam zu bringen.

Es erregt Erstaunen, daß Sie es wagen, eine so ungegründete Klage vorzutragen: „daß der Staats-Secretair in keiner von seinen Depeschen an den General Howe im März und April von der Expedition aus den nördlichen Gegenden Erwähnung gethan habe,„ oder eine so wenig militairische Klage: „daß derselbe keine Befehle, oder Anempfehlungen vereinigt zu agiren, mündlich an Sir William Howe's Aide de Camp oder eine andre zuverlässige Person, die in diesem Zeitpunkte aus England abgesegelt sey, gegeben habe.„

Die Regierung konnte mit den Umständen der südlichen Armee nicht so genau bekannt seyn, als sie durch Ihre mündlichen und schriftlichen Berichte mit der nordlichen war. Man hatte ihr in allgemeinen Ausdrücken berichtet, daß von Sir William Howe nicht viel zu erwarten sey, bis er eine ansehnliche Verstärkung erhalten hätte, aber vermuthlich hielt sie sich nicht berechtigt, ihm einen Plan im Kleinem vorzuschreiben, auch konnte es in diesem Fall für unnöthig gehalten werden, da er selbst die Art und Weise vorgezeichnet hatte, wie eine Vereinigung der beyden Armeen bewürket werden könnte.

Aber jedermann der seine Augen auf die Instructionen wirft muß sehen, daß in so ferne als von der Vereinigung dem Hauptzwecke des Feldzugs die Rede ist, sie beyden Armeen, und so wohl Sir William Howen, als Sir Guy Carletonen angehen. Die Vereinigung der beyden Armeen ist der Gegenstand dieser Instructionen. Die Philosophen sagen uns, daß Action und Reaction einander gleich sind. Wenn dieses ein unveränderliches Gesetz der Na-

tur

tur ist, so konnte sich die nordliche Armee nicht mit der südlichen vereinigen, wenn sich die südliche nicht mit der nordlichen vereinigte. Nachdem man von Seiten der Administration erklärt hatte, daß eine schleunige Vereinigung nothwendig sey, und der General Bourgoyne und der Oberste St. Leger Anweisungen erhalten hatten, nach Albany vorzurücken, und sich unter das Commando von dem General Howe zu begeben; so schnell als möglich mit demselben eine Communication zu bewürken, und die Befehle desselben zu empfangen, dem General Howe auch eine Abschrift von diesen Instructionen zugefertigt war, so war es gewiß unnöthig, diesem General noch einmal sagen zu lassen, daß er die dazu nöthigen Vorkehrungen ergreifen mögte, und es hätte auf die Muskeln eines Stoikers Würkung thun müssen, wenn die Regierung hinzugefügt hätte: „Sie, Sir William Howe, müssen nicht so tief nach Süden gehen, oder irgend eine andre Maaßregel ergreifen, die diese Vereinigung, oder eine Communication unmöglich machen würde.„

Am 19. April schrieb der Staats-Secretair an Sir William Howe, bezog sich auf die Instructionen der nördlichen Armee, gab ihm Nachricht, daß die Hanauischen Jäger den Mohawk herab beordert wären, **um zu seiner Armee zu stoßen**, wies ihn an, wie die Indianer gebrauchet werden sollten, und befahl ihm, daß die Brigadiers Charagen bey der nördlichen Armee aufhören sollten, wenn die Vereinigung geschehen sey. Sir William Howe empfieng diesen Brief ehe er Neu-York verließ, und wäre in seiner Seele ein Zweifel über die Linie die ihm die Regierung in Absicht seines Verfahrens vor-

zeichnete gewesen, so hätte derselbe dadurch aufhören müssen.

Nachdem die Regierung am 18. May eine Abschrift eines Briefes von Sir William Howe an Sir Guy Carleton erhalten hatte, so schrieb ihm der Staats-Secretair: „Da Sie vermöge Ihrer Stellung und militairischen Einsichten ein competenter Richter von jedem Plan seyn müssen, so tragen Sr. Majestät kein Bedenken, die Abänderungen zu billigen, welche Sie vorschlagen; jedoch aber in dem Zutrauen, daß ein jedes Vorhaben das Sie im Sinne haben, zeitig genug ausgeführt werden kann, daß Sie mit der Armee zugleich agiren können, die Befehl hat, von Canada auszumarschiren, und sich unter Ihr Commando zu begeben.„ Es ist hieraus klar, daß die Regierung niemals von ihrer ursprünglichen Idee abgieng; und daß dieselbe mit der Ihrigen übereinstimmte, erhellt aus Ihren Vorschlägen, worin sie sagen: „Diese Entwürfe (Ihre und des Obersten St. Leger Expeditionen) sind auf die Voraussetzung gegründet, daß der einzige Zweck der Armee von Canada sey, eine Vereinigung mit Sir William Howe zu bewürken, oder wenn beyde so lange gemeinschaftlich agiret haben, daß die nördliche Armee Albany erreicht, und eine Communication mit Neu-York errichtet ist, an dem Hudson stehen zu bleiben, und den General Howe in den Stand zu setzen, mit seiner ganzen Macht sich südwärts zu wenden.„ Ich bin daher gerechtfertigt, wenn ich sage, daß die Beschuldigung: „daß die Einrückung des Paragraphs in den Official-Brief vom 18. May, der davon redet, daß beyde Armeen gemeinschaftlich agiren sollen, aus einer bös-

arti-

artigen Absicht geschehen sey,„ Ihnen keine Ehre mache.

Die äusern Linien des Plans den die Regierung zu dem Feldzuge von 1777 entwarf, oder vielmehr nur annahm, waren folgende: die nordliche Armee soll bis Albany vordringen; die südliche soll mit ihr gemeinschaftlich agiren, so weit es nöthig ist, eine Vereinigung zu bewürken; diese großen Bewegungen sollen durch zwey starke Diversionen erleichtert werden, eine an dem Mohawk, die andre an den Küsten von Massachuset's und New-Hampshire.

Die Instructionen für die drey ersten von diesen Unternehmungen haben wir schon gesehen. Für die letztere wurden sie in folgenden Briefe gegeben, den der Staats-Secretair am 3. May 1777 an General Howe schrieb: „Ich muß Sie benachrichtigen, daß Sr. Majestät ferner der Meynung sind, daß eine lebhafte Diversion auf der Küste von Massachusets-Bay und Neu-Hampshire, nicht allein die Werbungen für die Continental-Armee verhindern, sondern auch viel zu der Sicherheit unsers Handels beytragen würde. In der That bleibt kaum ein Zweifel über, daß diese guten Folgen aus diesen Vorkehrungen nothwendig entstehen müssen. Denn so wie an der einen Seite es nicht leicht vermuthet werden kann, daß diese Provinzen ihre junge Mannschaft entlassen werden, wenn ihre Gegenwart zu ihre innern Vertheydigung selbst nöthig ist, so wird an der andern den rebellischen Capern dadurch ein würksamer Streich zugefügt werden, u. s. w.

Dieser Befehl war der Stellung der Provinzen sehr klüglich angemessen. Denn man hatte sie von der Lieferung ihrer Quoten zu der Washingtonschen Ar-

mee eximirt, damit sie der canadischen Armee desto bessern Widerstand thun könnten. Die Unwilligkeit der Miliz die Küste zu verlassen, selbst da noch keine Gefahr eines Angriffs da war, und die harten Mittel, zu denen die Committees ihre Zuflucht nehmen mußten,*) sie zu zwingen, nach den Gränzen zu marschiren, verstatten keinen Zweifel, daß, wenn Lord Howe nur ein kleines Geschwader von den ein und achtzig Kriegsschiffen die er commandirte, dahin abgesandt hätte, im Fall man keine Landtruppen übrig gehabt hätte, die heilsamsten Würkungen dadurch hervorgebracht seyn würden. Die Regierung rechnete so sehr auf diese Maaßregel, daß der Staaats-Secretair am 6ten August an Sir William Howe schrieb, „Ihr Brief vom 3. Junius, nebst der vorgehabten Vertheilung der Truppen, ist dem Könige vorgelegt worden, und ich bin befehligt, Sie zu benachrichtigen, daß es Sr. Majestät unangenehm sey, daß Sie die vorgeschlagene Diversion an der Küste von Massachusets-Bay nicht mit den übrigen unternommenen Operationen übereinstimmend finden, da gewiß große Vortheile aus dieser Art den Feind anzugreifen und zu beunruhigen entsprungen seyn würden."

Von diesen Befehlen wurden keine jemals zurückgenommen, und wäre eine von diesen Nebenoperationen unternommen worden, so würde dadurch gewiß der nördlichen Armee ein guter Fortgang gesichert seyn. Ich denke, daß man dieses jetzt ein-

ge-

*) Die Gefängnisse von Neu-England waren mit Delinquenten dieser Art angefüllt. Einigen gab man Handschellen, und trieb oder fuhr sie so durch diese Provinzen in terrorem.

gestehen muß, seitdem die Officiers, die man vor den Schranken des Unterhauses verhört hat, der Meynung gewesen sind, daß wenn Sir Henry Clintons Angriff auf die Hochländer eine Woche früher geschehen wäre, die Niederlage Ihrer Armee dadurch verhütet seyn würde. Wäre eine Communication zwischen Canada und Neu-York offen, und durch feste Posten gesichert, und die große Halbinsul von Neu-England auf diese Art eingeschlossen gewesen, so wird, glaube ich, ein jeder der etwas von America weiß, zu geben, daß dieses die Rebellion geendigt hätte.

Ihre Meynung darüber, zum wenigsten Ihre Erklärung ist hinlänglich bekannt.

Sir William Howe schrieb ausdrücklich, daß **Sr. Majestät Armee wenig Widerstand in den Provinzen New-England, Jerseys, Pensylvania, nach der Vereinigung der nördlichen und südlichen Armee finden würde;** die Kleinmüthigkeit die bey den Rebellen allenthalben in die Augen fallend war, bis man erfuhr, daß Sir William Howe südwärts gegangen sey, beweiset, daß diese Meynung gegründet sey.

Die Vernunft stehet still, und sucht selbst einen Vorwand und eine Bemäntelung umsonst, wenn sie einige Schritte von Sir William Howe's Verfahren erwäget.

Am 5. April schreibt Sir William an Sir Guy Carleton: „Da ich nur wenige Hoffnung habe, das ich, aus Mangel einer hinlänglichen Stärke der Armee im Stande seyn werde, ein Corps in Anfang der Campagne abzusenden, an dem Hudsonsflusse zu agiren, wenn die übrigen schon beschlosse-

nen Operationen bestehen sollen, so fürchte ich, daß die Macht, die Ew. Excellenz für gut halten werden, aus Ihren Gränzen marschiren zu lassen, nach der Einnahme von Ticonderago nur wenig Beystand von hieraus werde erhalten können, ihre Herannäherung dadurch zu befördern.„

Diese Stelle und der Inhalt des ganzen Briefes beweiset, daß Sir William Howe wußte, daß man eine gemeinschaftliche Operation erwartete. Denn er ist in der That eine Schutzschrift für die Unterlassung dieser gemeinschaftlichen Operation. So fährt er fort:

„Da ich wahrscheinlich in Pensylvania seyn werde, wenn dieses Corps in diese Provinz einmarschirt, so wird es nicht in meiner Macht stehen, mit dem Officier der dasselbe commandirt, so schnell als ich es wünschte, eine Communication zu eröffnen. Er muß daher solche Maaßregeln beobachten, als er den Umständen gemäß für die zuträglichsten zu der Beförderung des Dienstes Sr. Majestät hält, mit Rücksicht auf Ew. Excellenz Befehle für sein Verfahren.„

So waren Sie also, Sir, frühzeitig genug unterrichtet, daß Sir William Howe gegen Süden gehen, daß Sie für sich agiren, und also ihre Schritte den Umständen und Erfordernissen der Lage der Sachen gemäß einrichten müßten.

Der General fährt weiter fort in seinem Briefe, Sie auf die Freunde der Regierung zu Albany, und den herumliegenden Gegenden zu verweisen, setzt deutlich zum voraus, daß sie keinen andern Beystand brauchen, oder auch haben würden, als diese, und schlägt anstatt gemeinschaftlicher Operationen,

oder

oder einer Vereinigung vor, daß ein Corps an dem untern Theile des Hudsons agiren sollte, um die Communication durch die Hochlande zu eröffnen, u.s.w.

Aber wir werden finden, daß er auch von diesem Entwurfe wieder abgeht. Anstatt daß er nur 10 bis 11000 Mann nach Philadelphia führen sollte, wie er in seinen Vorschlägen über diese Expedition der Regierung meldete, und womit er auch eine entscheidende Obermacht über alles was Washington ihm entgegen stellete, oder entgegen stellen konnte, erhalten haben würde, nahm er 14000 Mann Gemeine mit sich, und schwächte dadurch die Besazung von Neu-York zu sehr, als daß sie ein Corps von irgend einiger beträchtlichen Stärke hätte absenden können. Die Zahl der Truppen die er zurücklassen wollte, wurde von Sir Henry Clinton, selbst zu schwach zu der Vertheydigung dieses Postens gehalten, und auf seine Vorstellung vermehrt. Die Order die er ihm gab, finden wir in Sir Sir William Howe's Briefe an den Staats-Secretair der von Neu-York den 7. Julius 1777 datirt ist. „Sir Henry Clinton kam hier den 5ten dieses an, sagt er, und da dieser Posten von äußerster Wichtigkeit ist, so wird er in Neu-York mit 22 Bataillonen unter seinem Commando bleiben, die nach angeschlossenen Verzeichniß vertheilt sind. Die Instruction, welche ich mir die Freyheit genommen, Sir Henry Clinton zu hinterlassen, ist, daß er **defensive** verfahren soll, wie wohl mit der Vollmacht **auch anders zu agiren**, wenn es die Umstände erfordern, ohne jedoch den Hauptgegenstand, die Sicherheit von Neu-York, aus dem Gesicht zu verlieren.„

Sir Henry Clinton war also nicht befehligt, einen Durchzug durch die Hochlande zu eröffnen, oder überall zum Besten der nördlichen Armee zu agiren, und hatte nur die Freyheit, sich der vortheilhaften Gelegenheiten, die sich etwa darbieten möchten zu bedienen, wann dieses mit der völligen Sicherheit von Neu-York bestehen konnte.

Auf Ihre Bothschaft an Sir Henry Clinton durch den Capitain Campbell, die den Inhalt hatte, daß Sie Ihre Communication mit Ticonderago nicht aufgegeben haben würden, wenn sie nicht eine mit Ihnen agirende Armee zu Albany gehofft hätten; daß Sie Order erwarteten, ob Sie angreifen oder zurückgehen sollten, und eine bestimmte Antwort, ob er Ihnen eine Communication mit Albany eröffnen wollte, erwiederte er: „daß er von dem Commandeur en Chef keine Instructionen erhalten hätte, die sich auf die nördliche Armee bezöge, und selbst von seinen Absichten die Operationen dieser Armee betreffend nicht unterrichtet sey, ausser daß er gewünscht hätte, daß sie bis Albany vordringen mögte; bey diesen Umständen könnte er sich nicht herausnehmen, dem General Bourgoyne irgend einige Ordern zu geben. Der General Bourgoyne könnte nicht vermuthen, daß Sir Henry den Gedanken haben sollte, nach Albany mit der kleinen Macht, die, wie er in seinem Briefe schon erwähnet hätte, unter seinem Commando stände, durchzudringen. —

Dasjenige wozu er sich in diesem Briefe erboten, hätte er nun unternommen: er könnte sich auf keine Art Fortgang versprechen, aber er hoffe, es würde auf irgend eine Weise dem General Bourgoyne Vortheil verschaffen, da dieser sagte, daß

selbst

selbst die Drohung eines Angriffs ihm nützlich seyn würde.

Am 22. October schrieb Sir William Howe: „Ich war sehr erstaunt über des General Bourgoyne's Erklärung in seiner Bothschaft an Sir Henry Clinton durch den Capitain Campbell, daß er nemlich seine Communication mit Ticonderago nicht aufgegeben haben würde, wenn er nicht eine Armee zu Albany erwartet hätte, die mit ihm gemeinschaftlich agirte, da ich in einem Briefe an Sir Guy Carleton bestimmt sage, daß ihm von der südlichen Armee kein directer Beystand gegeben würde. Ich weiß gewiß, daß Sir Guy Carleton diesen Brief erhalten hat, und daß ihm derselbe zu Montreal übergeben sey, ehe der General Bourgoyne von dort abgegangen ist.

Man siehet deutlich, daß Sir William Howe nicht allein jeden Gedanken von gemeinschaftlichen Operationen, und einer Vereinigung, sondern selbst die Hoffnung aufgegeben, daß die nördliche Armee Neu-York erreichen würde. Am 7. Julius schrieb er: „Der Befehl daß die Brigadiers nicht bleiben sollen, scheint nur alsdenn statt zu finden, wenn die beyden Armeen sich völlig vereinigen. Ich glaube nicht, daß dieses in diesem Feldzuge geschehen wird, weil ich fürchte, der General Bourgoyne wird hinlänglich zu thun finden, gegen die Armee die ihm die Rebellen entgegen gestellet haben.

In Sir William Howes letzter Depesche ehe er Neu-York verließ, welche vom 16. Julius datirt ist, schreibt er: Der Feind scheint durch eine Bewegung seiner Armee in Jersey gegen Kings Ferry am North River seit der Einschiffung der Königl. Truppen von Staaten Island die Absicht zu haben, eine

Ver-

Vereinigung dieser und der nördlichen Armee zu verhüten. Diese Bewegung wird weiter keinen Einfluß auf meine Expedition nach Pensylvanien haben, als daß ich eine kleine Veränderung in der Stellung der Truppen vornehme. *)

So unglaublich es also auch zu seyn scheint, so führt doch Sir William Howe die Hauptarmee nach Philadelphia, zu einer Zeit, da er es selbst nicht für unwahrscheinlich hält, daß sowohl die Washingtonsche Armee als ganz Neu-England über Sie herfallen wird, und ohne einmal eine Diversion an der See-Küste zu machen.

So wurden die Maaßregeln, welche die Regierung angenommen hatte, völlig zerrüttet und ihnen entgegen gehandelt, und ein Plan der nach dem besten Unterrichte entworfen, auf das reifste überlegt war, und dessen Ausführung alle Unruhen geendigt haben würde, gieng gänzlich verloren.

Am 8. May erhielt die Regierung eine Abschrift von dem Briefe, von Sir William Howe, an Sir Guy Carleton. Aber, wie Sie selbst bemerkt haben, es war bekannt, daß Sir William, als dieser Brief geschrieben wurde, die Instruction, die nordliche Armee betreffend, noch nicht erhalten hatte, und daher konnte die Administration nicht vermuthen, daß er in der Aufmerksamkeit dagegen fehlen würde, so bald er sie erhielte. Da er auch geschrie-

*) Washington war so völlig überzeugt, daß Sir William Howe an dem Hudson agiren mußte, daß er seine Einschiffung für eine Kriegslist hielt, und so lange in den Jerseys stehen blieb, daß wenn Sir William Howe im Delaware gelandet hätte, er keinen Wiederstand vor Philadelphia angetroffen haben würde.

schrieben hatte, daß die nordliche Armee vor der Mitte des Septembers in Albany nicht erwartet werden könnte; da er seine Ungeduld bezeugt hatte, den Feldzug anzufangen, und dabey meldete, daß er Ursache hätte zu glauben, daß auf den Fall eines guten Fortganges in Pensylvanien ein beträchtlicher Haufen von Einwohnern sich zu ihm finden würde, die theils als Miliz, theils als Provinzial-Truppen in Corps formirt werden könnten; **zur Vertheydigung der Provinz, welches bey dem Fortgang des Kriegs eine große Unterstützung seyn würde**; so müßte man natürlicherweise glauben, daß, im Fall auch die Instructionen die er in Absicht der nordlichen Armee erhielte, ihn nicht völlig abhalten würden, südwärts zu gehen, er doch im Stande seyn würde, nach der Einnahme von Philadelphia mit dieser Armee gemeinschaftlich zu agiren. Es ist demnach in die Augen leuchtend, daß die Stelle in dem Briefe des Staats-Secretairs vom 18. May, worin derselbe sagt: „**daß er versichert sey, daß er einen jeden Entwurf den er im Sinne hätte, zeitig genug ausführen werde, um mit der nördlichen Armee, die Befehl hätte, aus Canada vorzurücken, und sich unter sein Commando zu begeben, gemeinschaftlich agiren zu können**; eine natürliche Folge von der Correspondenz zwischen dem Minister und Sir William war, und daß es vollkommen mit Ihren eignen Entwürfen übereinstimmte.

Es ist wahr, daß der General diese Depesche erst im August erhielt. Aber das war warlich nicht die Schuld des Ministers. Hätte Sir William Howe entweder für die Ordern die er von der Regie-

rung

rung erhielt, ehe er Neu-York verließ, Aufmerksamkeit gezeigt, oder wäre bey demjenigen stehen geblieben, was er selbst geschrieben hatte, so würde er diesen Brief so zeitig erhalten haben, daß er seine ganze Würkung hätte thun können.

Als aber diese Depesche zu Neu-York ankam, so konnte niemand errathen, in welchem Theile der Erdkugel Sir William Howe und sein edler Bruder sich befänden. Nachdem sie den Ordern die sie empfangen hatten, entgegen gehandelt hatten, so waren sie nach Oertern gegangen, wo keine neue Befehle sie erreichen konnten, und vier Monate hindurch wußte die Regierung nicht, wohin sie ihre Depeschen an ihren Admiral und General senden sollten.

Es ist ein seltnes Stück Arbeit, den Gang der Operationen des Generals Howe abzuzeichnen. Man glaubt sie freylich, denn wir sind lebendige Augenzeugen davon gewesen. Aber die Nachwelt wird die Erzählung davon mit dem nemlichen Unglauben lesen, den wir bey die fabelhaften Legenden des Alterthums zeigen.

Am 14. Junius gieng er mit der ganzen Armee ins Feld, und marschirte bis auf wenige Meilen von dem Washingtonschen Lager, bey Quibbletown. Seine Macht war hinlänglich stark, die Feinde in ihren Linien zu Sonnenstäubchen zu zermalmen. Auch hätte er ein besonders Corps können stehen lassen, Washington im Echec zu halten, und wäre mit den übrigen fortgerückt, Philadelphia einzunehmen, welches mit leichter Mühe in drey Tagen hätte geschehen können, da die Armee mit Pontons versehen war, über den Delaware zu

ge-

gehen, und damals keine hundert Mann Continental-Truppen in ganz Pensylvanien waren. Aber zur unaussprechlichen Freude der Rebellen, und zu eben so großen Kummer der Königl. Truppen, zeigte er dem Feinde den Rücken, und gieng nach Braunschweig zurück. Von da marschirte er nach Amboy, gieng nach Staaten-Island über, und brachte seine Truppen an Bord der Transportschiffe, in welchen er sie bis zum 23. Julius ohne abzusegeln liegen ließ. Am 23. Julius kam er bey den Vorgebürge des Delaware an. Er kuckte in diesen Fluß herein, vermuthlich zu sehen, ob man auf denselben noch schiffen könnte, gieng darauf wieder in See, und kam am 16. August in der Chesapeak-Bay an. Am 20. ließ er seine Armee so kränklich und erschöpft ans Land gehen, daß 14 Tage verliefen, ehe er sie erquicken, recrutiren, und den Verlust ersetzen konnte, den er durch die lange Reise und den noch längern Auffenthalt an Bord der Schiffe in der schwülen Jahrszeit, an seinen Pferden gelitten hatte. So gieng der Frühling, der Sommer, und ein Theil des Herbstes verloren, und der Rest des Feldzugs wurde verwand, haltbare Winterquartiere in Philadelphia zu bekommen. Am 27. October erhielt er Nachricht von dem Schicksal der nördlichen Armee, und bat nunmehro, gleichsam als sey er auf dem Gipfel seiner sublunarischen Wünsche, die Regierung um Erlaubniß sein Commando niederlegen zu dürfen.

Ich kann mich unmöglich enthalten, einen Abriß von dieses Generals Unentschlossenheit zu geben. Im November schlug er vor, daß 10000 Mann den North River herauf nach Albany marschiren sollten. Im Januar schreibt er, daß er, falls ihm

nicht eine ansehnliche Verstärkung zugesand würde, in den Jersey allein agiren müsse. Im April meldet er Sir Guy Carletonen, daß ein Corps am Hudson agiren würde, zur Unterstützung der nördlichen Armee. Im Junius schreibt er wieder an die Regierung, daß er nur 11000 Mann nach Philadelphia führen wolle, und im Julius gehet er würklich mit 14000 Mann dahin. Am 7. Julius meldet er, daß die beyden Armeen sich in diesem Feldzuge nicht vereinigen könnten, da der General Bourgoyne hinlängliche Beschäfftigung für seine Armee von dem Corps das ihm die Rebellen entgegen gestellt hätten, finden würde. Am 16. desselben Monats sagt er, daß der General Bourgoyne nur wenigen Widerstand antreffen würde, wenn nicht der General Washington, versuchte ihn zurückzutreiben, und selbst alsdenn sey er über die Folgen nicht bekümmert. Er beschloß erst nordwärts, darauf nach Süden zu gehen, und endlich blieb er auf der Station von Staaten-Island liegen. Anfangs schlug er vor, Pensylvania zu Lande anzugreifen, darauf zu Lande und zu Wasser zu gleicher Zeit, und endlich zu Wasser allein. Am 16. Julius schrieb er der Regierung, er wolle den Delaware herauf gehen, und 14 Tage darauf segelte er nach der Chesapeak-Bay.

Ich will nun aus dieser trocknen dürren Wüsteney, in der der Leser bey unveränderten Beweisen von Indolenz, Unentschlossenheit und Irrthum für Ekel hinsinket, in eine entgegengesetzte, aber nicht mehr belustigende Himmelsgegend übergehen, in eine luftige Region, schwanger von raschen Entwürfen, visionärischen Unternehmungen, und widrigen Erfolg.

Ich

Ich habe Ursache mich zu entschuldigen, daß ich mich so lange bey Sir William Howe aufgehalten habe. Er soll nicht die Hauptfigur auf diesem Gemälde seyn, aber um Ihnen Ihr gehöriges Licht und Schatten zu geben, war es nöthig ihn etwas auszumahlen. Freylich werden Ihre Farben nicht sehr dadurch gewinnen, ohngeachtet sein Ganzes fordert, daß man sich schwärzerer Tinten bey ihm bediene, als bey Ihrem Gemälde.

Ehe Sie Montreal verließen, wurde Ihnen Sir William Howe's Brief mitgetheilt, und Sie sahen daraus, daß vermöge der entworfenen Operationen, der Grundsatz auf welchem Sie ihren Entwurf stützten, und durch welchen die Regierung den Plan einer Expedition auf Albany anzunehmen bewogen wurde, nicht mehr statt fand, und daß der Zweck der Expedition nicht erreicht werden konnte.

Wären Sie mit Sir William Howes Entschluß südwärts zu gehen nicht zufrieden gewesen, so hätten Sie ihm gewiß ihr Mißvergnügen darüber gemeldet, und zur Ehre der menschlichen Natur will ich glauben, daß, wenn Sie ihn berichtet hätten, daß die Erhaltung Ihrer Armee, und der Fortgang Ihrer Unternehmung von seinen gegenseitigen Operationen abhinge, er sie nicht verlassen oder hintergangen haben würde.

In Ihrem Briefe von Ticonderago, den Sir William empfieng, ehe er Neu York verließ, sagen Sie nichts von gegenseitigen Operationen.

„Im Lager vor Ticonderago den 2ten Jul. 1777.„

„Ich warte nur noch auf einige nöthige Geräthschaften für die schwere Artillerie, die durch

widrige Winde auf dem Lac Champlain zurückgehalten werden, um die Batterie gegen Ticonderago zu eröffnen. **Die Armee ist auf die vollkommenste Art gesund und muthvoll. Ich habe ein starkes Corps Wilde schon bey mir, und in wenigen Tagen stoßt noch ein stärkers zu mir.** Wenn Ticonderago erobert ist, so werde ich Ingenieurs zurück lassen, es in einen unüberwindlichen Stand zu setzen. Es wird seine Garnison aus Canada erhalten, woselbst alle dahin bestimmte Unterstützung sicher angekommen ist. Meine Macht wird also zu künftigen Unternehmungen vollständig bleiben. „

Die Evidenz steigt aber noch höher. In Ihrem Briefe von Skeansborough vom 11. Julius schreiben Sie: „Sie werden mir verzeihen, Mylord, wenn ich mich ein wenig beklage, daß meine Ordern mir nicht die Vollmacht geben, die ich in meinem ersten Entwurf zu diesem Feldzuge vorschlug, nemlich einen würklichen Angriff auf New-England, anstatt eines verstellten, thun zu dürfen. Hätte ich, so wie die Sachen ausgefallen sind, Freyheit unmittelbar links zu marschiren, anstatt daß ich rechts gehen muß, so zweifle ich nicht, daß ich vor dem Winter die Provinzen unterwürfig machen wollte, in denen die Rebellion ihren Ursprung genommen hat. **Wenn meine letzten Briefe Sir William Howen erreichen, so hoffe ich, dieser Plan soll noch von Albany aus angenommen werden.** „

Die Briefe, deren Sie hier erwähnen, sind unterdrücket, und da Sie und Sir William Howe, gemeinschaftliche Sache machen, so ist es nicht wahr-

wahrscheinlich, daß das Publikum sie jemals werde zu Gesicht bekommen. Man hat indessen hinlänglichen Grund zu schließen, daß die vollständigste Versicherung von Ihrer hinlänglichen Stärke unabhängig von der südlichen Armee zu agiren, und eine Forderung Erlaubniß dazu zu erhalten, ihr Inhalt sey; daß es bloß durch diese starke Versicherung bewürket sey, daß Sir William Howe, ohngeachtet er am 7. Julius geschrieben hatte, daß in diesem Feldzuge keine Vereinigung zu Stande gebracht werden könnte, da Sie hinlängliche Beschäfftigung gegen die Ihnen von den Rebellen entgegen gestellte Armee finden würden, neun Tage darauf meldet, daß Sie wenig Widerstand antreffen würden, wenn nicht Washington versuchte, Sie zurück zu treiben, und daß selbst in diesem Falle Ihre Macht so stark sey, daß er über den Ausgang nicht bekümmert wäre. Allein hieraus kann es erklärt werden, daß er den Entwurf aufgiebt, daß ein Corps zu Ihrer Unterstützung am Hudson agiren sollte, daß er 14000 Mann anstatt 11000 nach Philadelphia führt, und also die Garnison zu Neu-York zu sehr schwächt, ein Corps detaschiren zu können.

Am 17. Julius schrieb Sir William Howe Ihnen von Neu-York: „Ich bin gewillt nach Pensylvanien zu gehen, woselbst ich Washington anzutreffen glaube. Sollte er aber gegen meine Erwartung nordwärts gehen, und Sie können Ihn eine zeitlang aufhalten, so seyn Sie versichert, daß ich bald hinter ihm seyn werde, Sie zu unterstützen.„

„Nach Ihrer Ankunft zu Albany werden die feindlichen Bewegungen die Ihrigen leiten. Aber mein Wunsch wäre, daß der Feind aus dieser Pro-

vinz herausgetrieben würde, **ehe eine Unternehmung gegen Connecticut statt fände.** Sir Henry Clinton wird hier commandiren, und agiren, wie die Umstände es erfodern. **Putnam steht in den Hochlanden mit ohngefähr 4000** Mann. „

Dieser Brief thut dar, daß zwischen Ihnen und Sir William Howe ein vollkommnes Einverständniß herrschte. Er wußte, Sie wünschten Ihre Macht gegen Neu-England zu kehren, sahe es aber gerne, daß Sie erst die Provinz Neu-York von den Rebellen reinigten. Der Brief ist so entfernt, einige Hoffnung einer Unterstützung durch gegenseitige Operationen zu geben, daß vielmehr sein ganzer Inhalt beweißt, daß er nicht daran denke, außer wenn Washington, nordwärts gienge, und daß er selbst nicht einmal den Weg durch die Hochlande öffnen wolle. Ihr Brief vom 6. August, den Sie nach dem Empfang von Sir William Howe's Briefe schrieben, ist eine fernere Bestätigung, daß Sie mit diesen Maaßregeln zufrieden sind. In diesem Briefe, welchen Sir Henry Clinton auf seinem Wege nach Sir William Howe lesen sollte (welcher Umstand beweiset, daß Sie annahmen, er sey südwärts gegangen) fordern Sie keine gegenseitige Operationen, und scheinen sie auch nicht zu erwarten. Sie machen im Gegentheil eine solche Abschilderung von Ihrem glänzenden Fortgange, und reissenden Progressen, und von den Diensten die Ihnen Ihre zahlreichen Indischen Hülfstruppen leisteten, daß dadurch sowohl Sir Henry Clinton, als auch Sir William Howe verleitet werden mußten, zu glauben,

ben, daß Sie selbst nicht einmal wünschten, eine Unterstützung von Neu-York zu erhalten.

Also, Sir, siehet man deutlich, daß Sie sich nicht bloß leidend verhalten haben. Wenn Sie nicht der Haupturheber davon sind, so haben Sie doch als Theilnehmer eine gleiche große Schuld, daß die abgezweckten gemeinschaftlichen Operationen von Neu-York aus nicht unternommen wurden, ohngeachtet Sie sehr bescheiden die ganze Fehlschlagung dieser Maaßregeln, der Nachläßigkeit des Ministers beymessen.

Sir Henry Clinton konnte folglich mit vielem Rechte anmerken, „daß der General Bourgoyne nicht annehmen könne, daß er je darauf gedacht hätte, bis Albany durchzudringen;„ und der General Howe konnte mit gleichem Rechte ausrufen: „Ich war erstaunt über des General Bourgoynes Erklärung, daß er seine Communication mit Ticonderago nicht aufgegeben haben würde, wenn er nicht eine Armee zu Albany erwartet hätte, die mit ihm gemeinschaftlich agirte, da ich ihm bestimmt gemeldet habe, daß ihm von der südlichen Armee kein directer Beystand gegeben werden würde.„

Ohngeachtet also der Grundsatz von gegenseitigen Operationen oder einer Vereinigung, diesen gemäß, so völlig bey Seite gesetzt war, so gehen doch alle Ihre Schlüsse von demselben aus. Sie wollen die Welt überreden zu glauben, daß, weil Sie Befehl hatten bis Albany vorzudringen, um sich mit Sir William zu vereinigen, Sie auch verbunden gewesen wären, bis Albany vorzudringen, ohngeachtet Sie wußten, daß er gegen Süden gegangen

sey, und sich weder mit Ihnen vereinigen, noch Sie unterstützen könnte.

In dem ersten Falle konnten Sie von Neu-York Unterstützung und Beystand erhalten; in dem andern war es unmöglich, Ihrer Armee Subsistenz zu verschaffen. Ohne daß vorher Magazine angelegt waren, könnte eine Armee kaum in Zeiten des tiefsten Friedens bey Albany erhalten werden. Aber flagrante bello, mit einem Feinde der entschlossen war, die ganze Gegend vor Ihnen zu verbrennen und zu verheeren, als nach Ihrer Angabe dieses der Fall bey den Rebellen gewesen ist, und ohne Communication weder mit Canada, noch mit Neu-York, war dieses völlig unmöglich *)

Ueberdies, ich bitte Sie, was war Albany für Sie ohne gegenseitige Operationen von der südlichen Armee? An und vor sich ist dieser Ort kein wichtiger Gegenstand. Albany ist eine unbeträchtliche Stadt, die an dem Zusammenflusse des Hudsons und Mohawks liegt, ohne ein einziges Fort und mit Hügeln umgeben, die sie commandiren. Die Einwohner sind im Ganzen der Regierung geneigt, aber sie waren entwaffnet, und Sie hatten keine Waffen, mit denen Sie sie hätten versorgen können. Hätten Sie bis an den Ort durchdringen können, so würden Sie wahrscheinlich nur den melancholischen Anblick seiner Verwüstung dadurch gewonnen haben. Denn die Rebellen würden die Stadt lieber in Asche verwandelt, als zugegeben haben, daß sie den Königl. Truppen zum Zufluchtsorte diente.

So

*) Dieses ist in der Vorstellung des Feldzuges u. s. w. zugestanden.

So lange eine Vereinigung statt fand, war Albany von Wichtigkeit, aber als dieser Gedanke aufgegeben war, verlor es seinen ganzen Werth.

Die gegenseitigen Operationen von Sir William Howe, und dem Obersten St. Leger, hätten Sie in den Stand gesetzt, das Land zu bezwingen, so wie Sie fortrückten, und es durch gehörige Posten zu sichern. Dieses würde von Würkung gewesen seyn; aber ein bloßer Marsch durch ein weitstreckiges Land, bey dem der Feind jeden Schritt hinter Ihnen wieder einnimmt, konnte wenig helfen, die Rebellion zu ersticken, welches doch die Absicht des Kriegs war. Kurz, dadurch, daß Sir William Howe nach Süden gieng, war das ganze System der Operationen, von dem die Expedition nach Albany ein wesentlicher Theil war, zerrüttet, und es war nöthig, daß Sie in der Nachbarschaft von Ticonderago stehen blieben, selbst zu der Sicherheit dieses Postens. *)

Aber Sir, da Sie dem Buchstaben Ihrer Instruction an der einen Seite so strenge anhängen, darf ich Sie denn fragen, warum Sie nach **einer hundertmaligen** Ueberlesung den Buchstaben in andern Fällen übersehen? Sie würden alsdenn ge-

 fun-

*) Der General Bourgoyne war kaum über den Hudson gegangen, als der General Lincoln gerade auf das Terrain rückte, über welches die brittische Armee marschirt war. Fünf Tage nachher befreyete er 100 Gefangene, nahm 293 Royalisten gefangen, eroberte Mount Defiance, Mount Hope, die französischen Linien, das Blockhaus, den Landungsplatz, nahm 200 Bateaux weg, u. s. w. So bald der General Bourgoyne sich ergeben hatte, wurde Ticonderago als nicht haltbar verlassen.

funden haben, „daß die Expedition nicht vortheilhaft ausgeführt werden könnte, ohne den Beystand der Indianer.„ Die Regierung hatte durch ungeheuren Aufwand Ihnen diesen Beystand verschafft; Sie selbst gestehen, „Ihre Armee könne sie durchaus nicht entbehren;„ und dennoch rücken Sie weiter vorwärts, nachdem sie Ihre Armee in Unwillen verlassen hatten!

Sie würden gefunden haben, daß Ihre Expedition durch eine Diversion an den Mohawk erleichtert werden solle. Aber ohngeachtet diese Diversion mißglückte, setzten Sie ihren Zug dennoch fort.

Ihre Instructionen forderten von Ihnen, „Sie sollten mit aller möglichen Eilfertigkeit fortrücken.„ Aber Sie belasteten Ihre Armee mit 42 schweren Canonen.

Selbst alsdenn wenn Sie sich auf den Ausdruck steifen: „Sie sollten bis Albany durchdringen; sind Sie auf doppelte Art partheyisch. Denn Sie verwerfen den letzten Theil des Satzes:„ und sich unter das Commando des General Howe begeben; als nichtsbedeutend.

Bey einigen wenigen abgerissenen Worten hängen Sie an dem Buchstaben gegen den Sinn, und bey jedem andern Theile der Instructionen, handeln Sie gegen Sinn und Buchstaben.

Sie waren auf keine Art durch den Buchstaben Ihrer Order gehalten vorzurücken, wenn Sie es unmöglich fanden, Ihrer Armee Unterhalt zu verschaffen. Eine Ausnahme dieser Art in Ordern zu machen, hat man bisher noch für unnütze gehalten.

Die Nothwendigkeit, eine Kette von Posten zu formiren, so wie Sie vorrücken, und daß es Ihre

Pflicht

Pflicht sey, dieses zu thun, entgieng Ihrer Einsicht nicht. Denn in Ihrem Briefe an Sir Guy Carleton vom 29. Julius schreiben Sie: „Eine Unterbrechung meiner Communication würde entweder meine Armee völlig zu Grunde richten, oder mich nöthigen, mir mit Gewalt den Rückzug zu eröffnen. Die Herstellung dieser Communication könnte den Verlust der Campagne nach sich ziehen. Um demnach diese Unterbrechung zu verhüten, müssen Ticonderago und Fort George in einem vorzüglich festen Stande seyn, und ich muß ausserdem Posten bey Fort Edward und andern den Weg deckenden Oertern haben. „

Man braucht nicht mehr von mir zu fordern, daß ich Schlüsse aus dem Erfolg, oder aus nachher bekannt gewordenen Thatsachen und Umständen ziehen soll, da Ihre eignen Briefe und Zeugnisse mir jede Thatsache an die Hand geben, die ich von Ihnen behaupte, und das Zutreffende jeder daraus gezogenen Folgerung auf das deutlichste darthun. In gesunden Augenblicken leuchtet Wahrheit und Vernunft hervor, ohngeachtet die Beneblung die Sie ergriffen hatte, am Ende herrschend wurde.

Unter den vorher beschriebenen Umständen ist es demonstrativisch gewiß, daß Ihre Ordern Sie nicht zwangen, nach Albany zu gehen. Folglich mußten Sie für die Operationen des Feldzugs stehen.

Die Freundschaft mag wünschen einen Schleyer über Vergehungen werfen zu können, und der Eigennutz mag arbeiten, sie dem Auge zu entrücken; aber die Wegweiser der Wahrheit stehen fest, und sind bleibend.

bend. Die getreue Feder der Geschichte wird aufzeichnen:

Daß bey der Canadischen Expedition eine gegenseitige Operation der südlichen Armee so weit dieselbe nöthig war, eine Vereinigung der beyden Armeen, als den Hauptzweck der Expedition, zu bewürken, zu Grunde gelegt wurde;

Daß Sir William Howe und der General Bourgoyne ihre Instructionen, auch so verstanden, aber beyde wünschten separat zu agiren, und die südlichen Colonien so viel anziehendes für den einen als die nordlichen für den andern hatten;

Daß in diesem Zustande einer gegenseitigen Apathie, Sir William vorschlug, und der General Bourgoyne es von Grunde des Herzens gern annahm, daß jeder seine Operationen völlig unabhängig von dem andern vornehmen sollte;

Daß General Bourgoynes Fortgang anfangs schnell und glänzend war, und wenn man denselben mit aller möglichen Eilfertigkeit befolgt hätte, der Ausgang wahrscheinlich glücklich gewesen wäre;

Daß er aber unnöthigerweise durch eine unendliche Waldung durchbrechen wollen, wodurch er den Rebellen Zeit gegeben, sich von dem panischen Schrekken der sie ergriffen hatte, zu erholen. *)

Daß

*) Diesen Zug thun zu können, war es nöthig 40 Brükken zu bauen, ausser der Ausbesserung von Dämmen, von denen einer von Holz und länger als 2 Meilen war. Die Armee brauchte deßwegen 20 Tage, um 20 Meilen (englische) fortrücken zu können, da sie, wenn sie die Route auf dem See George genommen, gerade Straßen und offene Schiffahrt gefunden haben würde. Diejenigen, welche den Schluß ma-

Daß seine Bewegung, beladen mit einer Artillerie von 42 Canonen und einer Bagage, die für einen schnellen Marsch zu groß war, langsam war;

Daß er in der Absicht eine Provision von Schlachtvieh und Bagagepferde zu erhalten, 500 Mann abgesandt, einen Umweg von 300 Meilen zu machen, durch den gefährlichsten und aufrührerischsten Theil des Landes und gerade vor den Augen der feindlichen Armee. Daß dieses Detaschement völlig abgeschnitten worden, da es kaum 30 Meilen marschirt war, und eine Verstärkung beynahe eben das Schicksal gehabt hätte;

Daß dieser widrige Vorfall das Kriegsglück umdrehete, den Abfall der indianischen Nationen die der General vorher beleidigt vollendete, die Verfehlung der Expedition an dem Mohawk hervorbrachte, alle wohlgesinnte Provinzialien abhielt, die Waffen zu ergreifen, und die ganze Macht der Re-

machen, daß die Operationen des Feldzugs hiedurch nicht aufgehalten wären, weil der Hauptfeind endlich Mangel an Proviant war, überlegen den Unterschied nicht, der daraus entstanden seyn würde, wenn man die nemliche Arbeit angewandt hätte, die Provision vom See Champlain nach dem See George zu bringen. Man hat sich einer gleichen fehlerhaften Logic bedient, zu beweisen, daß die Artillerie und Bagage keine Hinderungen in den Weg gelegt hätten. Diese Leute stellen sich als wenn sie es nicht einsähen, daß wenn Pferde und Wagen, und die Lastschiffe die den Artillerie-Park und die Bagage führten, allein zur Herbeyschaffung von Provision gebraucht wären, die Armee dadurch im Stande gewesen wäre, sich mit weit mehrerer Schnelligkeit zu bewegen.

Rebellen in den nördlichen Colonien zusammenbrachte;*)

Daß der General Bourgoyne, ohngeachtet er wußte, daß jede Seiten-Expedition fehlgeschlagen war, nur mit Provision auf einen Monat, mit einem eingestanden stärkern Feinde in der Fronte, und überzeugt daß ein ansehnliches Corps unmittelbar hinter ihm Posto fassen würde, über den Hudson gieng, und seine Communication mit Canada und seinen Magazinen aufgab, ohne Aussicht, daß eine Communication mit Neu-York eröfnet werden könnte;

Daß fünf Tage nachher ihm die Rellellen ein Treffen lieferten, dessen Ausgang so zweifelhaft war, daß jede Armee Anspruch auf den Sieg machte;

Daß wenn die Königl. Armee darin nicht geschlagen war, sie wenigstens einen Choc erhalten hatte, und die Unmöglichkeit vorzurücken, in die Augen fallend wurde.

Daß es aber dennoch in seiner Macht stand, sich zurückzuziehen, anstatt dessen er sich („in dem Rachen

*) General Bourgoynes Anmerkung: „daß wenn ein Minister behauptet, daß ein gewöhnlicher Kriegsvorfall, einen ganzen Feldzug vereitelt hätte, den er im Ganzen leitet, und in dem er die Macht vertheilt hat, er dadurch seinen Einsichten ein sehr schlechtes Compliment mache;„ ist ungegründet, denn sie setzt zum voraus, daß der Minister der Armee befohlen habe, nach Albany zu gehen, wenn auch keine gegenseitige Operation statt fände. Dieser Grund-Irrthum herrscht durch alle vertheydigende und angreifende Schriften des Generals. Es ist selbst durch des Generals Zeugen hinlänglich bewiesen, daß die Mittel den Zwecke angemessen gewesen wären, wenn eine gegenseitige Operation vorgenommen wäre. Der Minister muß also völlig freygesprochen werden.

chen des Hungers, umgeben mit einer vierfachen Zahl Feinde,„ sagt er selbst) niederließ, und sein Bewußtseyn einer geringern Zahl durch Befestigung seines Lagers verrieth;*)

Daß er, um den Muth seiner Armee zu erhalten, bey der Parole bekannt machte: „daß mächtige Armeen andem wären, Operationen zu ihrer Unterstützung vorzunehmen„**) und so lange in seinem befestigten Posten blieb, daß er endlich in einem Kriegsrath erklärte;„ daß wenn den General Clinton sich auch befände, wo ihn der Bericht zu seyn angäbe, die Entfernung doch zu groß sey, als daß eine Unterstützung von demselben in der Zeit da die Provision aushalten würde wahrscheinlich bliebe. Eine Niederlage würde dieselbe zu Grunde richten, ein Sieg könnte die Armee nicht retten, da sie nicht genung Provision hätte, im Gesicht eines Feindes vorwärts zu rücken oder zurückzugehen;„

Daß er, nachdem er ein zweytes Treffen geliefert, worin der Feind die Oberhand hatte, zwey Tage lang mit allen seinem Packwerke retirirte, ohVer-

*) Der General Bourgoyne fieng an sein Lager zu befestigen, ehe er des Generals Clintons Briefe erhielt.

**) Der General Bourgoyne nehrte diesen Gedanken beständig seit der Zeit, daß er seine Proclamation publicirte bey Putnam Creek bis zum 3. October, da er das nemliche bey der Parole bekannt machte. Die Armee wußte nichts von dem Gegentheil, und erfuhr es erst nach der Convention. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die Generale Philipps und Frazer, den Uebergang über den Hudson nicht mißbilligten, und daß des General Bourgoynes Befehle mit Schnelligkeit ausgeführt wurden.

Verlust und in guter Ordnung, darauf Halt machte, und ohne allen fernern Kampf seine tapfern Cammeraden, der Ehre und Treue von Rebellen und Verräthern übergab, in der eitlen Erwartung, daß sie seiner Armee einen freyen Abzug nach England zugestehen würden, damit dieselbe dorten eine gleiche Anzahl Truppen überflüßig machte, die alsdenn nach America herüber gesandt, und im nächsten Feldzug zur Unterdrückung der Rebellion gebraucht werden könnten.

Durch eine solche Reihe von falschen Schritten die in der Proportion steigen, daß immer der letzte so berechnet zu seyn schien, daß er das Andenken aller vorhergehenden auslöschen sollte; durch Manoeuvres die er sämmtlich nach eignen Entschluß vornahm, und die eine innere Unmöglichkeit eines guten Erfolgs mit sich führten; und durch Fehler deren bloße Beschreibung eine solche anschauliche Evidenz giebt, daß es nicht nöthig ist, sie durch Schlüsse zu erweisen, verlor der General Bourgoyne seine Armee völlig, und brachte sein Vaterland in eine Stellung, die eben so widrig als unglücksvoll ist.

LAUDE

2691991